

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstage, Donnerstage und Samstage**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einschickungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 138

Dienstag, den 21. November 1911

47. Jahrgang.

Das Erdbeben in Wildbad.

Am sechzehnten November, halb elf in der Nacht,
Wo mancher schläft, mancher noch wacht,
Begann sich die Erde zu regen,
In ihren Fundamenten zu beben. —

Es war ein ganz freundlicher Tag,
Kein einzig Flöckchen Schnee noch lag,
Man konnt' sich über Mittag sonnen, —
Ein Tag, dem Winter abgewonnen.

Doch, welch' Unrast bei den Tieren? —
Die Vögelin aus dem Neste fliegen,
Flattern ängstlich hin und her,
Als ob ein Feind im Anzug wär.

Ein stummes, banges Fürchten,
Als läge Unheil in den Lüften,
Trägt auch zur Schau der treue Hund,
Tut's winselnd seinem Herren kund.

Der Herr der Schöpfung nur, der Mensch,
Nichts über diese Zeichen denkt,
Er sorgt, er schafft, legt sich zur Ruh,
Schläft ahnungslos dem Morgen zu.

Da — horch! Welch' dumpfes Grollen,
Wie ungeheurer Lasten Rollen! —
Es wächst, kommt näher, — ist's ein Wetter,
Was fürchterlich die Erd' durchschmettert? —

Wie's schrecklich durch die Lüfte brauset,
Der Ziegel von dem Dache rauset!
Es hebt der Erde Fundament,
Der Welten Sein scheint jetzt am End.

Es hebt und senkt sich auch der Boden,
Verborg'ne Kräfte furchtbar toben,
Es ist, als wolle der Sommerberg
Zu Tale samt dem Kappelberg.

Fünfzehn grausige Sekunden
Hat da der Mensch empfunden:
Blitzschnell folgten sich die Gedanken,
Bei Donnerrollen und Häuserwanken! —

Zitternd läuft der Mensch ins Freie,
Erwecket heimlich Leid und Neue,
Empfiehl' sich dem allmächt'gen Gott,
Dem Helfer auch aus dieser Not.

Auf Wildbads Brücken, auf den Straßen
Sah man die Menschen sich beraten:
„Ist's aus? Kehret wieder der grausige Spud?
Fürwahr, es wäre an einmal genug!“ —

So schwirrt von Lipp' zu Lipp' die Frage,
Die ausgelöst des Schöpfers Sprache;
„Was war dies nur? Ist's wohl vorbei?
Es wird doch nicht kommen auf's neu!“ —

Und siehe, Gott hat Erbarmen
Mit den Menschen, den armen.
Es schweiget der Erde grollender Mund,
Des Allmächtigen Güte tut sich kund.

Noch zweimal tönt in der Nacht das Rollen,
Nach zwölf und drei Uhr hörte man grollen,
Dann beruhigt sich der Erde Nacht,
Zu End' ging auch diese schreckliche Nacht.

Eine große, mahnende Hand am Himmel
Sahen viele über dem Menschengetümmel.
Ist's schwerer Zeiten kündendes Zeichen,
So hilf uns, Herr der Ewigkeiten!

Wildbad.

C. F.

Stuttgart, 19. Nov. Die Gemüter haben sich jetzt wieder einigermaßen von dem heillosen Schrecken erholt, den ihnen das Erdbeben eingeblüht hat, und es ist gar nicht uninteressant, die Eindrücke festzuhalten, die es auf die Menschen, je nach der Vertikalität, wo sie sich befanden, gemacht hat. Am größten, und das ist ja natürlich, war der Schrecken bei denjenigen, die sich in den Häusern befanden, während die Erdstöße erfolgten, und geradezu panisch äußerte sich dieser Schrecken in den öffentlichen Lokalen, wo größere Menschenansammlungen waren. Hier fehlte auf kurze Augenblicke jedes Maß von Selbstbeherrschung, und die Furcht wirkte förmlich ansteckend. Aber immerhin muß man doch anerkennen, daß in unserer Bevölkerung ein sehr anerkanntes Maß von Selbstbeherrschung steckt, denn sonst hätte es bei dem bleichen Schrecken, der da und dort zum Ausbruch kam, ohne Opfer nicht abgehen können. Man erinnere sich nur an die Schilderung von Szenen bei solchen Paniken in romanischen Ländern und man wird dieser Auffassung beitreten müssen. Die Wirkung auf diejenigen, die sich im Freien befanden, war überraschend verschieden. Die einen glaubten unter dem Einfluß der Erdstöße, sie sollten von einer unsichtbaren Macht zu Boden geschleudert werden; andererseits haben wir aber auch Leute gesprochen, die auf der Straße nichts von dem Beben bemerkten, an denen es spurlos vorübergegangen und die erst durch andere davon erfuhren. Auch haben alle diejenigen, die fuhrten, z. B. mit der Straßenbahn, lediglich nichts von den Erdstößen bemerkt und ebenso die Reisenden in den Eisenbahnzügen, die erst davon Kenntnis erhielten, als sie ausstiegen. Am tiefsten und nachhaltigsten war der Eindruck des Erdbebens auf nervöse Menschen und namentlich auf das weibliche Geschlecht. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch der Kuriosität wegen darauf hinweisen, daß die

allergrößte Kaltblütigkeit gegenüber der ins Wanken geratenen Mutter Erde von den Kartenspielern an den Tag gelegt wurde. Von den verschiedenen Partien, die in einem hiesigen Caféhause beieinander saßen, ließ sich auch nicht eine einzige stören durch das allgemeine Schwanken und alle spielten ruhig weiter. „Was war es? Ein Erdbeben? Na ja! Schön! Sie spielen aus.“ Gewisse Himmelserscheinungen, die an sich wohl gar nichts besonders ungewöhnliches oder gar beängstigendes an sich hatten, erfuhren eine wunderbare, phantastische Bedeutung von stark mystischem Gepräge. Am nordöstlichen Himmel will man hier gestern abend ein Wolkenbild wahrgenommen haben, das sich so ausgekommen haben soll, wie eine mahnend erhobene weiße Riesenhand. Konstatieren dagegen können wir, daß von ganz unbeschreiblichem Reiz heute früh die Beleuchtung der zerklüfteten Wolken war. Ihre schneeige Weiße war umsäumt von durchsichtigem, rosigem Licht. — Die Schäden, die das Erdbeben hier an Gebäuden angerichtet hat, bestanden lediglich in Mauerrissen. Was das Innere der Gebäude anbelangt, so ist das Naturalienkabinett in der Neckarstraße am schwersten heimgesucht worden. In den Sammlungen sind verschiedentlich schwere Versteinerungen, wie Ammoniten und dergl., von den Gestellen heruntergestürzt worden und eine Anzahl von Glascheiben und Vitrinen wurden dabei zertrümmert. Im Reptilien-saal wurden mehrere Gläser mit Präparaten in Spiritus herabgeworfen.

Stuttgart, 19. Nov. Das Erdbeben war in ganz Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg, Elsaß-Lothringen, Belfort und Besancon verspürbar. Zumeist ist, mit den bekannten Ausnahmen, kein größerer Schaden angerichtet worden. Der letzte nennenswerte Erdstoß erfolgte kurz nach 3 Uhr nachts.

Vom Lande, 19. Nov. (Das Erdbeben.) Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten über das Erdbeben ein. So viel bis jetzt sich aus der Menge der Nachrichten übersehen läßt, kamen Personen nicht zu Schaden, dagegen sind in fast allen Orten Kamine, teilweise auch einige Giebel eingestürzt. Das Erdbeben war überall von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet und übereinstimmend wird gemeldet, daß dem äußerst heftigen Stoß um 1/11 Uhr ein schwächerer um 12 Uhr und dann wieder ein etwas stärkerer kurz nach 3 Uhr heute früh folgte. Die beiden letzten richteten jedoch nirgends mehr Schaden an, wurden zum Teil auch von der Bevölkerung gar nicht mehr bemerkt.

Ebingen, 18. Nov. Heute vormittag 1/9 und 1/11 Uhr sind hier zwei weitere Erdstöße er-

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich meine, Papa“, stieß der Leutnant mit verächtlich zuckenden Lippen hervor, „Verbrechen, und für einen Dieb habe ich kein anderes Gefühl, als das der Verachtung. Warum er das tat und wie er dazu kam, danach zu forschen ist nicht meine Sache. Für mich ist solch ein Mensch einfach nicht mehr vorhanden.“

Der alte Herr mit dem weißen Haar und dem von schwerer Geistesarbeit gefurchten Gesicht bewegte mißbilligend sein Haupt.

„Du bist rasch mit Deinem Urteil, Claus“, sagte er. „Wenn alle Menschen so denken und auch so handeln würden, so würden viele nützliche Elemente dem Leben für immer verloren gehen. Tatsache ist, daß, so lange Lehnhard in dieser Stadt lebt, niemand ihm etwas vorwerfen kann, und daß Else höchst wahrscheinlich sehr glücklich geworden wäre, wenn dieser Herr Worbeser nicht ausge-

plaudert hätte, was er lieber hätte für sich behalten sollen.“

„Worbeser?“ fuhr der Leutnant auf. „Du tadelst ihn, Papa? Er tat seine Pflicht und ich bin ihm dankbar dafür.“

Aber der alte Herr verneinte durch eine ausdrucksvolle Geberde.

„Ob er Dank verdient und ob er aus Pflichtgefühl handelte und nicht aus anderen Motiven, darüber will ich mir kein Urteil anmaßen“, erwiderte er. „Das weiß ich jedenfalls, und ich leide darunter und wir alle werden darunter leiden, daß nun Elses Glück in Frage gestellt ist.“ Er sah mit einem forschenden, ängstlichen Blick zu seinem Sohn hinüber, der aufgestanden war und ausge-regt im Zimmer auf und ab schritt. „Was denkst Du, was nun geschehen soll, Claus?“

Der Leutnant hielt nun in seiner Wanderung inne.

„Nun, Papa, darüber ist kein Zweifel. Die Verlobung muß aufgehoben werden und wir müssen sofort jede Verbindung mit — mit dem Menschen abbrechen.“

Der alte Herr stöhnte.

„Der Skandal!“ sagte er. „Das Aussehen!“ Dem jungen Offizier schlug unwillkürlich die Glut der Scham ins Gesicht.

„Wir werden selbstverständlich keine öffentliche Bekanntmachung erfolgen lassen“, erwiderte er hastig, „sondern nur dem engsten Verwandten- und Bekanntenkreise von der Aufhebung der Verlobung Kenntnis geben.“

Professor Wollmar hob sein Gesicht, das die Sorge verdüsterte, zu seinem Sohne empor.

„Hast Du auch an Else gedacht, Claus?“

„Ich glaube, Papa, daß sie sich unter diesen Umständen von selbst bedanken wird, sich länger als die Braut Lehnhards zu betrachten.“

Der alte Herr schüttelte sein Haupt.

„Ich glaube, sie wird sehr geneigt sein, zu verzeihen und zu vergessen — denn sie liebt.“

„Aber Papa“, fuhr der Leutnant empört auf, „das ist doch undenkbar — soviel Ehrgefühl wird sie doch besitzen: Ihre Liebe muß sich doch in Grauen und Abscheu verwandeln, wenn sie erfährt, daß Lehnhard im Gefängnis gesessen hat.“

Um des Professors Lippen zuckte ein wehmütiges Lächeln.

olgt, die aber nur leichter Natur waren und keinen Schaden anrichteten.

Onstmettingen, O.A. Balingen, 19. Nov. Das Erdbeben beschädigte eine Menge Kamine und Dächer. Gebäude erlitten vielfach Risse, besonders stark die sogenannten massiven Häuser. In der „Lammbräuerei“ Chr. Zell und Sohn stürzten im Lagerkeller von der oberen Reihe 7 Fässer herunter, die alle demoliert wurden.

Hechingen, 18. Nov. Die starken Beschädigungen an Häusern infolge des Erdbebens sind dadurch gekennzeichnet, daß der Unterricht in der Präparanden- und höheren Mädchenschule ausfallen mußte, weil die Gebäude und die Klassenzimmer erst von dem Schutt gereinigt werden mußten. In der schwer beschädigten Synagoge konnte heute kein Gottesdienst gehalten werden. Die Häuser sahen zum Teil aus, als wären sie beschossen worden, auch Vorträge und Veranstaltungen wurden wegen der allgemeinen Aufregung abgesagt. — In der Feinmechanischen Fabrik der Gebrüder Bosch in Jungingen sehen die feinen Apparate in den Kästen aus, als wären sie mit Dreschseglern bearbeitet worden. Das Schul- und Rathaus wurde schwer beschädigt.

Hechingen, 19. Nov. Vergangene Nacht wurden wieder einige Erdstöße verspürt, von denen 3.10 Uhr der kräftigste war. (Auch in Stuttgart wurden 2 dieser Stöße wahrgenommen.) Nach starkem Barometerfall ist heute abend Schneefall eingetreten. — Wie sich herausstellte, hat der Bischofsturm auf der Burg Hohenzollern so schwere Sprünge und Risse erhalten, daß deren Beseitigung längere Zeit in Anspruch nehmen wird und unter einem Aufwand von 20 000 Mk. nicht durchgeführt werden kann. — Ein eigentümliches Gesichts infolge des Erdbebens zeigt der Kirchturm in Bilsingen, der in einem Teil eine Verschiebung durch das Erdbeben erfahren hat, während Grundsockel und Spitze nach der anfänglichen Hebung durch das Erdbeben wieder in ihre ursprüngliche Lage einrückten.

Leutkirch, 17. Nov. Der Kunstmüller Rau ist gestern abend auf dem Heimweg beim Bahnübergang unter der Eisenbahnbrücke infolge des Erdbebens in die Gschach gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte heute früh geborgen werden.

Konstanz. Aus Schrecken über das Erdbeben ist der Priv. August Beutter am Herzschlag gestorben.

Heidelberg, 19. Nov. Das „Heidelb. Tzbl.“ wendete sich an den Ordinarius für Geologie der Heidelberger Universität, Professor Dr. Salomon, der sich über das Erdbeben wie folgt äußert: „Es handelt sich bei dem verspürten Beben um ein von mir wiederholt vorausgesagtes tektonisches Beben, dieselbe Erdbewegung, die mit der Gebirgsbildung im Zusammenhang steht. In den letzten 14 Jahren sind bereits wiederholt derartige Beben in stärkerem Maß auch hier verzeichnet worden. Es sind dies somit keine seltenen Erscheinungen, sie treten meist allerdings nur so schwach auf, daß sie nicht allgemein verspürt werden. Eine Voraussage, ob das Beben alsbald in stärkerem Maße wiederholt auftreten könnte, ist unbestimmt zu geben. Erfahrungsgemäß treten die Erdrerschütterungen bei uns aber im allgemeinen nur so schwach auf, daß ernstliche Befürchtungen der Bevölkerung nicht begründet sind.“

Freiburg, 17. Nov. Das Erdbeben bewegte die Glocken auf den Kirchen.

Augsburg, 17. Nov. Leider hat das gestrige Erdbeben, welches sonst hier wenig Schaden anrichtete, ein Menschenleben gefordert. Ein in den fünfziger Jahren stehender Mann kam vor Schrecken im Bett um.

Das Erdbeben hatte auch einige humoristische Vorkommnisse im Gefolge. In einem Hause in Ulm läutete die eben heimkehrende Frau an der Hausglocke, um den Mann zum Öffnen der Haus-

türe zu veranlassen. „Kathrei, reiß et so a', es wackelt ja 's ganze Häusle!“ rief der erschreckte Gemahl aus dem geöffneten Fenster herab. — In Offenhäusern erhielt ein Bauer von seiner Frau eine kräftige Ohrfeige, weil sie der Meinung war, ihr Mann habe aus Spaß die Bettlade gelupft. — Ein Bauer im Calwer Gau begab sich gleich nach der Erdrerschütterung schlankweg in den Stall und prügelte sein Vieh durch mit den Worten: „I will e'ch nahstau, ihr Viecher! Mueß denn der ganz Stall eig'rissa sei!“

Rottenburg, 18. Nov. (Fata morgana.) Ein wunderbares Schauspiel bot sich früh gegen 7 Uhr nach der Erdbebennacht den Fußgängern über den Wehrsteg dar. Der ganze Teil gegen Tübingen zu schien einem hellblauen Meere zu gleichen, in dem sich grüne Inseln befanden. Auf diesen bemerkte man Willen und auf einer Insel einen hohen Berg, wo sich ein Schloß erhob. Der Himmel dagegen war von prachtvoller purpurner Farbe mit braunen und grünen Streifen durchzogen. Das Schauspiel dauerte eine halbe Stunde.

— (Erdbebenmessung.) Der Grundgedanke der Erdbebenmesser oder Erdbebenregistrierapparate, von denen es verschiedene Systeme gibt, ist folgender: Ein viele Zentner schwerer, in einem tiefen Schacht hinabtauchender Pendel ist so fein aufgehängt und hat ein so großes Eigengewicht, daß er bei allen Erdrerschütterungen seine Ruhelage behält. An ihm ist eine Stahlspitze befestigt, die auf einem Papierstreifen hingeleitet, dessen Ständer auf der Erdoberfläche ruht. Wird nun die Erde erschüttert, so wird die Stahlspitze davon nicht berührt, wohl aber macht der Papierstreifen die Schwankungen mit und der Stahlgriffel ruft auf dem sich hin und herschiebenden Streifen Zickzacklinien hervor, die das Erdbeben anzeigen und zwar nach Zeitfolge und Stärke. An Stelle dieser selbstregistrierenden Seismographen waren früher die Seismometer, z. B. Quecksilberschalen, aus denen auch bei leisen Erschütterungen Teile des Quecksilbers in bestimmte Rinnen des Beckenrandes liefen, woraus man Stärke und Richtung des Stoßes schätzen konnte.

Rundschau.

Stuttgart. (Verein für Juppelinfahrten.) Bei der gestrigen 2. Auslosung einer Juppelinfahrt wurden folgende Mitglieder für eine Fahrt gezogen: Bauunternehmer Krusch, Stuttgart; Direktor Manfred Frank, Stuttgart; Apotheker Hermann Speidel, Stuttgart; Kaufmann Karl Antweiler, Stuttgart; Kaufmann Ernst Herthnik, Stuttgart; Malermeister August Rembold, Stuttgart; Geschäftsführer Hugo Schreiter, Stuttgart; Dr. L. F. Schaller, Stuttgart; Dentist Willy Schmid, Stuttgart; Kaufmann Max Heumann, Cannstatt; Fabrikant Karl Seeger, Cannstatt; Julius Würzburger, Cannstatt; Bauwerkmeister E. Schuhkraft, Heilbronn; Obermusikmeister Hermann Gschrich, Heilbronn; Rechtsanwalt Fr. List, Reutlingen; Fabrikant Jos. König, Gmünd; Kaufmann Alfred Koch, Offenbach a. M. Infolge des schlechten Wetters ist die Rückfahrt des Luftschiffes „Schwaben“ nach Baden-Baden noch sehr unbestimmt, sodaß der Tag der 2. Vereinsfahrt noch nicht festgesetzt werden kann.

Stuttgart, 18. Nov. Der von dem Irrenhospitale in der Stübenburgstraße ins Auge geschossene Schutzmann Rothfuß ist gestern abend 6 Uhr im Katharinenhospital seinen schweren Verletzungen erlegen.

Eßlingen, 20. Nov. Anscheinend aus Gram über den Tod seiner Frau hat sich ein Witwer in Hegenberg in seiner Wohnung erschossen.

Nagold, 20. Nov. Heute nacht starb nach nur achtägiger schwerer Krankheit in der Blüte

der Jahre Herr Seminarlehrer Weber, Leutnant der Reserve. Der Verstorbene erfreute sich beim Lehrkörper sowohl als bei den Seminaristen und in allen Kreisen der Einwohnerschaft aufrichtiger Sympathien; die Nachricht von seinem Tode wird überall schmerzliche Gefühle auslösen.

Fünfsbrunn, 17. Nov. Michael Müller feierte dieser Tage mit seiner Gattin Eva Maria geb. Wurster im Kreise von Kindern und Kindeskindern das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich einer guten Gesundheit. Sie stehen im 80. und 72. Lebensjahr.

Horb, 19. Nov. Das Elektrizitätswerk Weitenburg G. m. b. H. ist nunmehr gegründet worden. Gesellschafter sind Freiherr v. Raffler, die Firma Otto Höhn in Stuttgart und die Maschinenhandlung J. Bögele in Horb. Mit dem Bau des Werks wird sofort begonnen.

Rottweil, 18. Nov. In der zur hiesigen Zweigniederlassung der Rölln-Rottweiler Pulverfabriken gehörigen Detryfabrik ist ein Nitricitopf explodiert, wobei der 30 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Johann Hirth von Zimmern getötet wurde. Ein beträchtlicher Schaden wurde sonst nicht angerichtet.

Hohenstaufen, 19. Nov. Während der Abwesenheit der Eltern fanden die kleinen Kinder des Tagelöhners Christian Stohrer trotz vorsichtiger Aufbewahrung den Schlüssel zur Kommode, wo die Bündel verpackt waren. Damit zündeten sie Kerzen an. Plötzlich fing das Kleid des 3 1/2-jährigen Söhnchens Hermann, das noch gesagt haben soll: „Gucke no, jetzt brennt au mei Schurz no!“ Feuer. Als sich aber das Feuer mehr ausdehnte, flüchtete das Kind auf die Straße und brannte lichterloh. Ein eben vorbeifahrender Arzt bemerkte dies und eilte sofort zu Hilfe, indem er seinen Mantel, welcher beinahe auch ganz verbrannte, über das Kind deckte. Die Kleider des Kindes fielen wie Zunder vom Leibe und ganze Stücke Haut hingen dran. Das Kind mußte sofort ins Krankenhaus Göppingen geschafft werden, wo es aber gestorben ist.

Grünsfeld (A. Tauberbischofsheim), 17. Nov. In dem erst kürzlich durch eine schwere Brandkatastrophe heimgesuchten Ort trat durch den heftigen Erdstoß 10 Uhr 30 Min. Kurzschluß der elektrischen Leitung ein, wodurch ein Großfeuer entstand. 7 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen, 50 Menschen sind obdachlos. Zum Glück ist alles versichert.

In Sangerhausen ist am Sonntag morgen die große Aktien-Malzfabrik mit etwa 100 000 Jtr. Borräten an Malz und Gerste niedergebrannt. Bei den Löscharbeiten sind 3 Personen ums Leben gekommen.

Berlin, 10. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute ihre Beratungen über das Marokkoabkommen fort. Der Vertreter des preussischen Kriegsministeriums erklärte über die schwarze Gefahr, in absehbarer Zeit werde man nicht damit rechnen müssen, daß durch die Besetzung Marokkos schwarze Kräfte in erheblichem Maß dem französischen Staat für militärische Zwecke zuwachsen werden.

— Der Reichstag hat nunmehr nach teilweise hitzigen Debatten das Schiffahrtsabgabengesetz zu Ende beraten und in der Hauptsache auch angenommen. Die Kanalisierung der Mosel und der Saar wurde jedoch abgelehnt.

Berlin, 18. Nov. Der Forschungsreisende Oberleutnant Gräß, der zur Zeit eine Durchquerung Afrikas im Motorboot unternimmt, ist mit seiner Expedition im Kongobecken von einer Herde wilder Büffel überfallen worden. Sein Begleiter, ein Franzose, der sich mit der kinematographischen Aufnahme wilder Tiere befaßte, wurde getötet Gräß selber schwer verletzt.

„Du liebst nicht, Claus, sonst würdest Du vielleicht anders denken.“

Ein harter, unerbittlicher Ausdruck kam in den Zügen des Offiziers zum Vorschein.

„Wenn Else wirklich so schwach sein sollte“, erwiderte er, „wenn sie nicht selbst begreifen sollte, daß wir mit dem ehemaligen Sträfling keine Gemeinshaft haben können, so ist es unsere Pflicht, zu handeln und über ihre und unsere Ehre zu wachen. Ich könnte keinen Tag länger Offizier bleiben, wenn ich mir sagen müßte, ich habe einen Menschen in der Familie, der —“, der Sprechende schüttelte sich unter dem heftigen Widerwillen, den er in allen Nerven empfand.

Ueber des alten Herrn Gesicht lief ein heftiges Erschrecken.

„Du meinst“, stammelte er, „daß Du Deinen Abschied würdest nehmen müssen?“

„Aber selbstverständlich, Papa! Meinst Du, ich könnte mich der Gefahr aussetzen, daß einer an mich herantrete und mir sagte: Ihr Schwager, Leutnant Wollmar, hat ja wohl im Gefängnis gesessen? — Ich wäre von der Stunde an in der

Armee unmöglich.“

Professor Wollmar wiegte sorgenvoll sein Haupt.

„Dann freilich —“, murmelte er —, „arme Else!“

Der alte Herr starrte nachdenklich vor sich hin. Claus Wollmar schritt im Zimmer auf und ab. Endlich erhob der Professor mit einer Geberde der Verzweiflung seine beiden Arme:

„Wie werden wir es ihr nur sagen?“

Der Offizier blieb stehen.

„Diese Aufgabe muß Mama übernehmen“, erwiderte er. „Ich will unterdessen zu Lehnhard hin.“

„Wäre es nicht besser, es ihm schriftlich mitzuteilen?“ wandte der Professor ein.

„Bequemer wär's, — gewiß! Aber ich fühle doch eine gewisse Verpflichtung, ihn anzuhören und mir von ihm bestätigen zu lassen, was ich von Vorbeser erfahren habe, damit auch nicht mehr der Schatten eines Zweifels bestehen bleibt.“

Der alte Herr nickte ergeben.

„Wie Du denkst, Claus.“

V.
Frau Lehnhard öffnete dem Leutnant. Ihr gutmütiges, altes Gesicht erglänzte vor Freude.

„Ah, Sie Herr Leutnant . . ., wie geht es denn Elschen?“

Claus Wollmar mußte sich Gewalt antun, die Frage freundlich zu beantworten.

„Ich danke. Gut.“ Er küßte der alten Dame wie immer die Hand.

„Viktor rüstet sich eben zum Ausgehen“, fuhr sie geschäftig fort. „Er wollte natürlich zur Braut.“

Sie lächelte.

„Also ist er schon zu Hause?“ fragte der Leutnant schnell.

„Gewiß.“ Sie legte ihre Hand auf die Klinke, die zu ihres Sohnes Zimmer führte, und öffnete.

„Viktor“, rief sie hinein, „Herr Leutnant Wollmar ist da!“

Ein Zucken der Ueberraschung und eines geheimen Schreckens lief über Viktor Lehnhards Züge. Aber er saßte sich rasch und ging dem Eintretenden ein paar Schritte entgegen.

[Fortsetzung folgt.]

Berlin, 18. Nov. Der 36jährige Schankwirt Otto Belau suchte gestern abend in die Wohnung eines Arbeiters einzudringen, um seine dort hin mit ihrem 7jährigen Kinde geflüchtete Frau zu töten. Die Frau wurde durch einen Revolvererschuss so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport starb. Das Kind ist nur leichter verletzt. Belau beging nach der Tat Selbstmord, indem er sich den Hals abschnitt.

Essen, 18. Nov. In der Gemeinde Wattenscheid wurde eine aus sechs Personen bestehende Falschmünzerverbande verhaftet, die Papiergeld herstellte.

Trier, 18. Nov. In Eisenschmitt stürzte beim Neubau des Schlosses Bergfeld die Betondecke ein und begrub 3 Arbeiter. Einer wurde getötet, die beiden anderen wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Münster i. W., 20. Nov. Die Martinikirche, die zum Teil aus dem 12. und zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammt und erst vor kurzem restauriert worden war, ist fast ganz abgebrannt.

Bei Barken in Westfalen hat die Polizei eine große, von Mördern und Straßenräubern bewohnte Höhle aufgefunden. Die Insassen der Höhle, von denen 3 in regelrechtem Feuergefecht kampfunfähig gemacht waren, wurden mit vieler Mühe überwältigt und abgeführt.

Kiel, 18. Nov. Das zweite Geschwader der Aufklärungsschiffe der Hochseeflotte ist heute nachmittag von seiner Übungsreise hierher zurückgekehrt.

Die Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer hat heute beim Landgericht Posen ihre Klage gegen die inzwischen verstorbene Gräfin Kwilecka auf Kindesherausgabe zurückgezogen. Damit ist der bekannte Prozeß, der fast acht Jahre dauerte, endgültig erledigt und der junge Graf bleibt der Familie Kwilecka erhalten.

München, 18. Nov. Der Schleißheimer Bilderdiebstahl ist nun vollständig aufgedeckt. Nachdem gestern bereits ein Tagelöhner namens Moosrainer als der Tat verdächtig entdeckt wurde, folgte weiter die Festnahme eines Einschalers namens Beinkofer und des Inhabers einer Bettreinigungsanstalt, Nägele. Zwei von den Bildern sind in München abgesetzt worden. Ihre Ermittlung steht ebenfalls bevor, so daß die sämtlichen gestohlenen Gemälde dann wieder zur Stelle gebracht sind.

Auf der Bintschgauabahn erfolgte ein riesiger Felssturz. Nur durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers wurde im letzten Moment unermeßliches Unglück verhütet.

Paris, 17. Nov. In Cannes stürzte gestern abend ein dreistöckiges Haus ein und begrub sämtliche 16 Arbeiter unter seinen Trümmern. 2 Arbeiter wurden getötet, 3 schwer und 11 leicht verletzt.

London, 19. Nov. Es steht jetzt fest, daß König Georg im nächsten Frühjahr dem Präsidenten Fallières, sowie den Höfen von Berlin, Brüssel und Amsterdam Besuche abstatten wird.

Petersburg, 19. Nov. Die „Nowoje Wremja“ erfährt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien abgebrochen seien, die beiderseitigen Vertreter aber an ihren bisherigen Wohnorten verbleiben.

Die „doppelt beschützten“ Perser wagen gegen das russische Joch aufzubegehren, ein Versuch, der ihnen freilich umso weniger nützen wird, da Russen und Briten handelseins sind und das Fell des Bären schon vor dem Rücktritt des Kabinetts und des Regenten geteilt hatten.

In China scheinen jetzt die Amerikaner im Trüben fischen zu wollen, doch dürften ihnen nicht nur die anderen Mächte einen Strich durch diese Rechnung machen, sondern die Japanees haben dabei anscheinend nicht an den Wirt, an Juanschi-kai gedacht, der sich nach langem Sträuben zur Uebernahme des Kabinetts und der Diktatorrolle entschlossen hat. Ob nun aber, wie es wahrscheinlich ist, dieser „starke Mann“ oder die Revolution siegt, so dürfte doch in jedem Falle die Zukunftspareole im Reiche der Mitte lauten: China den Chinesen!

Aus Stadt und Umgebung.

Der Wintersportverein Wildbad hat sich durch die Gewinnung des bekannten Wintersportmannes Herrn Carl J. Luther-München für einen Lichtbildervortrag auf letzten Samstag im Saal der „alten Linde“ den aufrichtigen Dank aller Wintersportfreunde erworben. Die von Herrn Hofapotheker Dr. Mehger namens des Wintersportvereins bewillkommneten, überaus zahlreich erschienenen Zuhörer und Zuhörerinnen folgten mit hohem Interesse den durch sehr viele gute Lichtbilder anschaulich gemachten Ausführungen des temperamentvollen Münchners, den nach seiner Schilderung der Wintersport von tiefer Melancholie geheilt und vor drohender „Versimpelung“ bewahrt hat. Unter lebenswürdiger Berücksichtigung der Damenwelt bezüglich der Kostüme usw. führte Herr Luther an der Hand seiner prächtigen Bilder den ganzen Entwicklungsgang der Wintersport Treibenden vor, vom ersten Gehversuch des Skifahrers und dem ersten ernstern Rutschversuch der Rodlerin bis zu den waghalsigsten Sprüngen und Situationen des Wintersports. Dabei lernte man die landschaftlichen Schönheiten der für den Wintersport hauptsächlich in Betracht kommenden Gebirgsgegenden mit Muße im gut geheizten Saale kennen. Wir schließen uns dem Herrn Luther seitens des hiesigen Wintersportvereins für seine in so launiger Weise gegebenen Vorführungen ausgesprochenen Dank voll und ganz an und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Abend manches neue Mitglied dem Wintersportverein Wildbad gewonnen hat.

Wildbad, 20. Novbr. Wie wir hören, ist nunmehr die Kraftwagen-Tourenfahrt Liebenzell-Hirsau-Calw-Teinach-Rötenbach-Unterreichenbach-Calmbach-Wildbad und umgekehrt gesichert. Die Touren sollen während der Sommerfaison täglich zweimal ausgeführt werden. Der Fahrpreis für den Kilometer stellt sich auf 10 Pfg. Die Gesellschaft in Neuenbürg, welche die Tour ausführt, stellt zwei neue Wagen ein. So wird also im nächsten Jahre eine Autoverbindung zwischen Nagold und Enzthal hergestellt sein und für die Verbindung speziell mit Wildbad der Umweg über Pforzheim wegfallen. Der Fremdenverkehr dürfte dadurch auch für Wildbad eine weitere Steigerung erfahren.

— Das Jahr 1912 ist ein Schaltjahr. Ostern fällt auf 7. April, Himmelfahrt auf den 16. Mai, Pfingsten auf 26. Mai.

Sägewerksbesitzer Keppler in Calmbach wurde bei einer in Nagold stattgehabten Versammlung vom Bauernbund und den Konservativen als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

In Höfen wurde unter allgemeinsten Beteiligung der im Alter von 49 Jahren verstorbene Schmiedemeister und Gemeinderat Gottlieb Mettler beerdigt, der sich hoher Achtung erfreute.

Der Neuenbürger Gerichtsvollzieher Ludwig Graßl ist flüchtig. Er wird wegen Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung steckbrieflich verfolgt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 17. Nov. Der seit drei Tagen anhaltende strömende Regen ließ den Ued Medjenin anschwellen. Der Fluß, der jetzt einen großen See bildet, schwemmte die von den Italienern aufgeworfenen Schanzgräben weg und die Wassermassen bahnten sich einen Weg quer durch die Stadt bis zum Meer. Die Truppen waren genötigt, zurückzugehen und die Postenlinie hinter Bumeliana aufzustellen.

Tripolis, 18. Nov. Auch die türkischen Stellungen sind durch die Ueberschwemmung des Medjeninflusses stark gefährdet. Der Feind versuchte den Lauf des Flusses in der Richtung auf die italienischen Verschanzungen zu leiten. Die Gefahr wurde jedoch durch Genietruppen und Sappeure abgewendet.

Tripolis, 18. Nov. Das von dem italienischen linken Flügel (bei Scharaschat und Hamedje) kürzlich gewonnene Kilometerterrain ist am Sonntag mittag nach einem lebhaften Gefecht von den Türken zurückerobert worden, weil die Italiener bei ihrem Vorrücken eine Lücke von mindestens 300 Meter gelassen hatten. Diese hatten die Araber besetzt. Sie waren in die italienische Linie eingedrungen und hatten sich dort eingemischt. Von Zisternen, Bäumen und Gartenmauern beschossen sie die italienischen Stellungen von rückwärts. Am Montag und Dienstag herrschte Ruhe. Beide Parteien sind ermüdet, auch hindert strömender Regen jede Operation. Die Cholera hat nach dem Wettersturz nachgelassen.

Konstantinopel, 20. Nov. (Tel.) Die halbamtliche Ag. Ottomane veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Korrespondenten aus Tripolis vom 17. Nov.: „Unsere Truppen haben aus den wolkenbruchartigen Regengüssen Nutzen gezogen und wiederholt kräftige Angriffe gegen die Vorposten des Feindes unternommen, der zurückweichen mußte. Dabei haben vorgestern und gestern Reguläre und Freiwillige dem Feinde 6 Geschütze und eine Anzahl Munitionskisten abgenommen. Der Verlust der Italiener im Laufe dieser Woche ist sehr bedeutend.“

Rom, 18. Nov. Gestern abend sind 10 freiwillige Flieger nach der Cyrenaika abgereist. Die Bevölkerung bereitete ihnen bei der Abfahrt herzliche Kundgebungen.

■ Total-Ausverkauf ■

wegen Auflösung des Geschäfts am 1. Januar.

Weber & Langeneckert, Pforzheim

Ecke Markt und Schlossberg.

Ecke Markt und Schlossberg.

Da unser grosses Warenlager jetzt bald geräumt sein muss, gewähren wir von heute ab auf alle Artikel einen

— Rabatt von 20 Prozent. —

Das Lager ist in Kleiderstoffen jeder Art, schwarz und farbig, Blusenstoffen, Costümstoffen, weissen Stoffen, sowie in Buckskin, Weisswaren und Baumwollwaren, Läuferstoffen, Bodenteppiche, Portiären, Gardinen etc. noch reich sortiert, :: :: so dass nach jedem Geschmack gewählt werden kann. :: :: Es sollte niemand versäumen, von dem vortheilhaften Angebot Gebrauch zu machen, da :: :: sich eine so günstige Gelegenheit so bald nicht mehr bieten dürfte. :: ::

Bekanntmachung betr. die Gemeinderatswahl.

1. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß des Jahres aus dem Gemeinderat und sind durch eine neue Wahl auf 6 Jahre zu ersetzen, hiebei aber wieder wählbar die Herren

Johann Friedrich Gutbub, Stadtpfleger,
Karl Eitel, Kutscher,
Friedrich Koch, Zimmermeister,
Karl Rath, Gerbermeister.

2. Es sind daher 4 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

3. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg. Bl. S. 257) Art. 12 ff. (vergl. mit Art. 34 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, Reg. Bl. S. 397), mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

a. alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche am Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

b. die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrag von 25 Mk. veranlagt sind.

4. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach Par. 31 des Str. G. B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Zeitweise von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit sind ausgeschlossen die in Art. 14 des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 genannten Bürger.

5. Die Wählerliste ist vom 25. November d. Js. an eine Woche lang, also bis zum Schluß des 1. Dezember d. Js., je vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 7 Uhr auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

6. Die Wahl selbst wird am Donnerstag den 21. Dezember d. J. auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt nachmittags 3 Uhr und wird nachmittags 8 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Wildbad, den 20. November 1911.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117

empfehlenswertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden sind in reichhaltiger Auswahl vorrätig bei
Chr. Wildbrett
Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Lum daselbst.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

© Im Ausverkauf © wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

empfehle: Angefangene und fertige Handarbeiten, Taschentücher, Wäsche und Schürzen für Damen und Kinder, halbfertige Blusen und Kleider, Hand- und Schweizer-Stickereien, Klöppel- und Valenciennespitzen etc., Artikel zu Gelegenheits-Geschenken in
= nur prima Ware mit 20 Proz. Rabatt. =

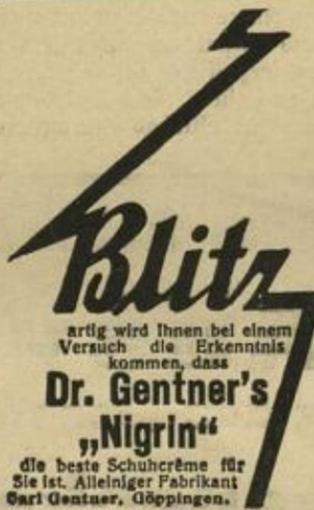
J. Janson, Bahnhofstr. 12, Pforzheim
Wein-Grosshandlung Brenk.

Forstamt Wildbad.

Wegsperrre.

Wegen Holzfällung in I. 21 Paulinenhöhe ist das Döblersträßle für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt;

ferner ist das Fahren auf dem neu erbauten Jägerweg nur bei gefrorenem Boden gestattet.



artig wird Ihnen bei einem Versuch die Erkenntnis kommen, dass
Dr. Gentner's „Nigrin“
die beste Schuhcreme für Sie ist. Alleingiger Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.



Heute und morgen sind prima

Speisekartoffeln,

sowie **Briketts**

zu billigstem Tagespreis am Bahnhof zu haben.

Für Weihnachten!

Handarbeiten,

Stoffe, Seiden, Garne usw.

Strick- u. Häkelgarne

in Wolle und Baumwolle.

Grösste Auswahl bei

Geschwister Horkheimer.

Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'

unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.



Verkaufsstelle

Bleye's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vorzüglich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgearbeitet werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwoleener Qualität, vollkommen leicht und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.